

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Ercheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 265.

Freitag, den 14. November

1913.

Gebühren für Zahlungserinnerungen betreffend.

Um die durch Erlass von Zahlungserinnerungen für die Gemeindeverwaltung entstehenden Mehrarbeiten u. s. w. zu vermindern, hat der Gemeinderat beschlossen, vom Jahre 1914 ab die Gebühren für Zahlungserinnerungen nach Maßgabe des Kostengesetzes vom 30. April 1906 zu erheben, jedoch mit der Abänderung, daß bei einem Steuerrückstande bis zu 10 M. nur 10 Pfg. Mahngebühren erhoben werden sollen.

Die Mahngebühren betragen demnach:

bis 10 M. Rückstand 10 Pfg.

bis zu 20 " " 20 " " u. s. w. bis zum Höchstbetrage von 10 M.

bis zu 30 " " 30 " "

Schönheide, den 6. November 1913.

Der Gemeindevorstand.

Die Thronbesteigung König Ludwig III. von Bayern.

Am Mittwoch nachmittag um halb 3 Uhr fand im großen Thronsaal des königlichen Residenzschlosses in München die Thronbesteigungsfeier statt. Landtag und Reichsrat, Generalfeld und Beamtenchaft, Geistlichkeit und Adel, die Vertreter aller großen Erwerbsstände und die Repräsentanten der bayerischen Gemeindebehörden vereinigten sich zu einer vielhundertköpfigen, glänzenden Versammlung, wie sie der Thronsaal der bayerischen Residenz seit Jahrzehnten nicht gesehen. Unter den Klängen der Fanfaren und dem Donner der Geschütze, betrat der gesamte königliche Hof um punkt halb 3 Uhr den Thronsaal. Der König und die Königin nahmen vor dem Throne Platz, an dem die Zeichen der Königswürde aufgestellt waren. Zu beiden Seiten des Thrones saßen die Prinzen in militärischer Uniform und die Prinzessinnen in brillantbesetzten Staatskleidern. Der Präsident der Kammer der Reichsräte, Graf Fugger von Glött, richtete nun an das Königspaar eine Ansprache, in der er zum Schluß sagte: „Möge die Regierungszeit Ew. Majestät viele Jahre währen und reich sein an glänzenden inneren und äußeren Erfolgen. Die Vaterlandsliebe und Königstreue des bayerischen Volkes wird sich auch in schweren Zeiten immerdar bewähren.“ Die Huldigungsansprache schloß mit einem brausend aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den König.

Nachdem die Nationalhymne verklungen, dankte der König mit bewegter Stimme für die eben erfolgte Huldigung und für die vielen herzlichen Beweise der Sympathie, die ihm in den letzten Tagen aus allen Kreisen des Volkes zugegangen seien. Es werde in aller Zukunft sein erstes Bestreben sein, eines Sinnes mit seinem Volke zu leben. Das Königstum könne seine Kraft nur da voll entfalten, wo es in der Liebe und im Vertrauen des Volkes wurzle. Er sei immer darauf bedacht gewesen, sich mit den Bedürfnissen des Volkes vertraut zu machen. „Möge es Mir“, so sagte der König, „beschieden sein, meine vielen Erfahrungen dem Wohle des Landes nutzbar zu machen. Es ist ein reiches Erbe an Gütern, deren Gut mir übertragen ist. In freudiger Zuversicht habe ich dieses Erbe angetreten. Möge sich Bayern immerdar der Segnungen des Friedens erfreuen. Möge Gott seine schirmende Hand über Bayern ausbreiten. Das ist der innige Wunsch meines landesväterlichen Herzens.“

Die Ansprache des Königs wurde mit stürmischen Bravorufen aufgenommen.

Der König stieg sodann von den Stufen des Thrones herab und schickte einige Herren durch huldvolle Ansprachen aus. Hierauf erfolgte unter den stürmischen Hochrufen der Anwesenden der feierliche Auszug des gesamten Hofes aus dem Saal, der soeben eine der denkwürdigsten Zeremonien der neuen bayerischen Staatsgeschichte gesehen hatte.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Aufenthalt des Kaisers in Kassel. Der Kaiser wird sich, wie das „Kasseler Tageblatt“ erfährt, nach den bisherigen Bestimmungen am nächsten Sonntagabend nach der Vereidigung der Marinekräften in Kiel im Sonderzuge nach Kassel begeben, wo er am späten Nachmittage eintrifft. Abends findet im Hoftheater eine Aufführung des Lustspiels „Das Stiftungsfest“ statt.

— Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Dem Reichstag ging der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu. Der grundlegende Paragraph 1 lautet: Im Handelsgewerbe dürfen Schiffs, Lehrlinge und Arbeiter vorbehaltlich besonderer Vorschriften am 1. Weihnacht-, Oster- und Pfingsttage überhaupt nicht, an den übrigen

Sonn- und Festtagen nur wie folgt beschäftigt werden: Im Betriebe der offenen Verkaufsstellen ist die Beschäftigung bis zu drei Stunden zulässig. Die höhere Verwaltungsbehörde kann für Orte, in denen die Bevölkerung aus der Umgebung an Sonn- und Festtagen die offenen Verkaufsstellen aufsucht, die Beschäftigung bis zu vier Stunden zulassen. Die Gemeinde oder der weitere Kommunal-Verband kann durch statutarische Bestimmung die dreistündige Beschäftigung für alle oder einzelne Gewerbegebiete auf eine kürzere Zeit einschränken oder ganz unterjagen. Die Polizeibehörde kann für jährlich 6, mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde für weitere vier Sonn- und Festtage, an denen besondere Verhältnisse den weiteren Geschäftsverkehr erforderlich machen, eine Beschäftigung bis zu zehn Stunden zulassen. Im übrigen Handelsgewerbe kann die höhere Verwaltungsbehörde, so wie durch statutarische Bestimmung die Gemeinde oder der weitere Kommunal-Verband eine Beschäftigung bis zu zwei Stunden zulassen. Für das Expeditions- und Schiffsmaklergewerbe, sowie andere Gewerbebetriebe, insoweit in ihnen Wäiterverbindungen mit Seeschiffen vorgenommen werden, kann in gleicher Weise eine Beschäftigung bis zu fünf Stunden zugelassen werden. Die höhere Verwaltungsbehörde kann für jährlich höchstens sechs Sonn- und Festtage, an denen besondere Verhältnisse den weiteren Geschäftsverkehr erforderlich machen, eine Beschäftigung bis zu vier Stunden zulassen.

— Die Konservativen und die Sozialdemokratie. Der engere Vorstand der Deutsch-konservativen Partei hat in seiner Sitzung vom 8. November 1913 einstimmig die folgende Entschliessung angenommen: „Die gegnerische Presse hat den Umstand, daß vereinzelte Mitglieder der Deutsch-konservativen Partei — wenn auch auf eigene Faust und ohne jede vorgängige oder nachträgliche Billigung der örtlichen Instanzen oder der Parteileitung — in Verhandlungen mit Angehörigen der Sozialdemokratie zum Zwecke der Gewinnung von Wahlhilfe eingetreten sind, zu Angriffen auf die konservative Gesamtpartei benützt. Der Vorstand der Deutsch-konservativen Partei stellt wiederholt fest, daß er solche Machenschaften von Mitgliedern auf das entschiedenste verurteilt und daß er sie für unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur Deutsch-konservativen Partei erklärt. Es muß daher, wenn in Zukunft wider Erwarten solche Verirrungen vorkommen sollten, der Ausschluß der betreffenden Mitglieder aus der Deutsch-konservativen Partei gemäß Paragraph 13 unserer Statuten unverzüglich eintreten.“

Belgien.

— Internationale Zucker-Konferenz. Die internationale Zucker-Konferenz wird am 15. Dezember in Brüssel zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen nur verwaltungstechnische Fragen. Wie die „Agence Havas“ meldet, unterhält England offizielle Beziehungen zu der ständigen Kommission der Union.

Som Balkan.

— Weitere Verzögerung des griechisch-türkischen Friedens. Von griechischer Seite wird mitgeteilt, daß der gesamte Text des Friedensvertrages parafert wurde, daß aber die türkischen Delegierten erklärten, daß sie die Parafierung nur ad referendum nehmen. Dieser Modus, der von dem diplomatischen Brauch abweicht, bedeutet einen weiteren Aufschub um einige Tage, immerhin sei aber mit der Festlegung des Textes ein bedeutsamer Schritt zum Abschluß des Friedens gemacht worden.

China.

— Verbotene Kritik. Wie aus Rußden gemeldet wird, hat die Zentral-Regierung ein Verbot jeglicher Kritik des russisch-chinesischen Vertrages über die Mongolei, sowie über die Handlungsweise der Regierung den Nationalisten gegenüber erlassen.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 13. November. In der gestern Abend stattgefundenen neunten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurde die Wahl zweier Ratsmitglieder vorgenommen. An Stelle des ausscheidenden Stadtrates, Herrn Kommerzienrates Wilhelm Dörfel, der eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hatte, wurde Herr Stillereisfabrikant Paul Hedel mit 10 von 19 abgegebenen Stimmen zum Stadtrat gewählt. Die übrigen 9 Stimmen fielen auf Herrn Fabrikanten Felix Rodstroh. Zu dieser Wahl waren drei Wahlgänge erforderlich. Herr Hedel nahm die auf ihn gefallene Wahl mit Dank an, mit der Versicherung, zum Wohle der Stadt alles zu tun, was in seinen Kräften stehe. Der ebenfalls ausscheidende Stadtrat, Herr Kommerzienrat Eugen Dörfel, wurde als Stadtrat wiedergewählt, und zwar mit 11 von 19 abgegebenen Stimmen. Drei Stimmen waren auf Herrn Fabrikanten Felix Rodstroh und 2 auf Herrn Hauptzollamtsrentanten Claus gefallen. Die übrigen Stimmen waren zerplittert.

— Eibenstock, 13. Nov. Die in der vorletzten Stadtverordneten-Sitzung zurückgestellte Selektionsaufgabe fand in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung ihre Erledigung dahin, daß dem Ausbau der Selektia in eine neunklassige Anstalt mit angehobenen Zielen zugestimmt wurde.

— Eibenstock, 13. November. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, für die auswärts geborenen, Ostern 1914 schulpflichtig werdenden Kinder jetzt schon die Geburtsurkunde bei dem betr. Standesamte und dem Taufschein bei dem betr. Pfarramte ausstellen, bez. in den Familienstammbüchern den erforderlichen Eintrag bewirken zu lassen. Für alle Kinder, sowohl für die hier als auch auswärts geborenen, ist das Zeugnis über die erste Impfung beizubringen. In Frage kommen die Kinder, deren Geburt innerhalb der Zeit vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1908 gelegen ist. Die Anmeldungen, zu denen noch durch amtliche Bekanntmachung eingeladen werden wird, finden voraussichtlich in der 1. Hälfte des Dezembers statt.

— Eibenstock, 13. November. In Kürze sind auch hier die Wahlen zu dem Ausschusse der Allgem. Ortskrankenkasse vorzunehmen. Durch die Neuordnung tritt auch in der Art der Rassenwahl mancherlei Veränderung ein. Einen Ueberblick über den Gang der Wahl gewährt die in den letzten Tagen öffentl. Bekanntmachung der Ortskrankenkasse für Textilindustrie. Den Beteiligten wird empfohlen, sich rechtzeitig mit der Sache vertraut zu machen. Angebracht scheint ein besonderer Hinweis auf die in Nr. 257 dieses Blattes vom 5. dts. Mts. enthaltene Veröffentlichung des Versicherungsamtes, wonach von den in die Krankenversicherung neu einbezogenen Personen an der bevorstehenden Wahl nur teilnehmen können, wenn sie sich in die Wahlliste des Versicherungsamtes eintragen lassen. Baldigste Anmeldung empfiehlt sich deshalb, weil am 20. dieses Monats die Frist abläuft. Neu einbezogen in die Krankenversicherung werden insbesondere die Dienstboten und die Hausgewerbetreibenden.

— Schönheide, 13. November. Bei den hier stattgefundenen Urwahlen für die Handelskammer wurden die Herren Gemeindevorsteher Guido Baumann und Fabrikdirektor Johannes Lent mit 20 Stimmen als Wahlmänner gewählt. Als Wahlmänner für die Gewerbetamnerwahlen wurden die Herren Ludwig Männel (54 Stimmen) und C. E. Unger (43 Stimmen) gewählt.

— Carlsfeld, 13. November. Der bisherige Hilfsbeamte vom Carlsfelder Revier, Oberförster v. Römer

in Wilzschhaus, hat vom 1. Januar 1914 an die Geschäfte der Revierverwaltung Elster II zu Adorf anstelle des nach Grünhain verlegten Oberförsters Schuster übertragen erhalten. Er ist der Sohn des im Jahre 1910 verstorbenen Forstmeisters v. Römer in Bad Elster.

— Hundshübel, 11. Nov. Der früher in Zwidau wohnhafte Reisende und Kassierer Max Hermann Sch. hatte im Sommer, ohne im Besitze von Vermitteln zu sein, eine hiesige Schantwirtschaft erworben, aber später die Konzession zum Schantbetrieb nicht erhalten. In dieser fatalen Lage hat er nun eine Wagenladung voll Inventarstücke, die zu dem Grundstück gehörten, zunächst bei einem hiesigen Einwohner H. eingekauft und für 40 M. veräußert, obwohl ihm dies durch eine einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Eibenstock, die sein Hypothekengläubiger erwirkt hatte, verboten war. Später hatte er auch noch einen Bierapparat zu H. gekauft, trotz eines ausdrücklichen Verbots des Zwangsvollstreckers. Um ein ihm gepfändetes Schwein wieder zu erlangen, schrieb er schließlich unter falschem Namen an das Amtsgericht Eibenstock einen Brief, in dem er gegen die Pfändung Widerspruch erhob. Sch. sowohl wie H. hatten sich deshalb heute vor dem Landgericht Zwidau zu verantworten, das ersteren wegen Zwangsvollstreckungsverweigerung und schwerer Urkundenfälschung unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft zu drei Monaten Gefängnis und letzteren wegen Beihilfe zur Zwangsvollstreckungsverweigerung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilte.

— Dresden, 12. November. Der König, der heute früh mit dem Kronprinzen aus Sybilleort hier wieder eingetroffen ist, nahm im Laufe des vormittags die Vorträge der Staatsminister und des Rgl. Kabinettssekretärs entgegen und erteilte mittags 12 Uhr 45 Min. dem Rgl. Bayerischen außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen v. Montgelas zur Ueberreichung seines neuen Beglaubigungsschreibens in Anwesenheit des Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Bismarck v. Schlabitz, eine feierliche Audienz. Um 3 Uhr 30 Minuten nachm. begibt sich Se. Majestät in die Kaserne des 1. Bataillons des 2. Fußartill.-Reg. Nr. 19, um daselbst das Bataillon zu begrüßen. Von hier aus befucht der König die 3. Kompanie des Rgl. Preuß. Luftschifferbataillons Nr. 2 in Dresden-Kaditz. Morgen abend 10 Uhr 45 Min. begibt sich der König zu einem Besuche des Prinzen Max nach Partenkirchen und wird von dort am Freitag 5 Uhr 55 Min. nachm. zu einem Erwerbsbesuche am Rgl. Bayerischen Hofe in München eintreffen. Von München reist der Monarch am Sonnabend 9 Uhr 30 Min. abends zu einem Jagdaufenthalte nach Larois, von wo er am 1. Dezember nach Dresden zurückkehren gedenkt.

— Dresden, 12. Nov. Vom Ertrage des Kornblum entages wird der zehnte Teil, also eine Summe von 65 000 M., dem Veteranenheim in Wesselsburg überwiesen werden, womit diese segensreiche Anstalt für eine Reihe von Jahren jeder Sorge um ihren Weiterbestand überhoben wird.

— Dresden, 13. Nov. Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats für die Finanzperiode 1914/15, der dem heute feierlich eröffneten Landtage zur Beratung und Beschlußfassung zugegangen ist, schließt mit seinem als ordentlicher Staatshaushalt etat bezeichneten, in einen Etat der Ueberschüsse für die regelmäßigen Einnahmeweise und einen Etat der Zuschüsse für die regelmäßigen Ausgabeweise zerlegten Teile für jedes der beiden Etatjahre (gemeinjährig) sowohl in den Kosteinnahmen, die im Etat der Ueberschüsse auf 416 944 251 M., im Etat der Zuschüsse auf 74 963 692 M. beziffert sind, als in den davon zu bestreitenden Ausgaben, die im Etat der Ueberschüsse auf 297 706 392 M., im Etat der Zuschüsse auf 194 201 551 M. beziffert sind, mit insgesamt je 491 907 943 M., gegen 453 222 642 M. im vorigen Etat, mithin um je 38 685 301 M. höher, nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen im Etat der Ueberschüsse und der Einnahmen von den Ausgaben im Etat der Zuschüsse aber mit je 119 237 859 M. Ueberschuß und Zuschuß gegen 112 088 220 M. im vorigen Etat, mithin um 7 149 640 M. (+ 203 532 M.) auf die Nutzungen des Staatsvermögens und der Staatsanstalten und 91 756 219 M. (+ 6946 107 M.) auf Steuern und Abgaben, davon 79 971 430 M. (+ 6311 194 M.) auf direkte Steuern und 11 784 789 M. (+ 634913 M.) auf indirekte Abgaben. (Oh, die Periode!)

— Dresden, 13. November. Der Ertrag des „Krammarktes vor hundert Jahren“, den der Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in den Ausstellungshallen in Dresden veranstaltet hat, scheint einen unvermutet hohen Reinertrag zu bringen. Schätzungen haben ergeben, daß etwa 30 000 Mark den Wohltätigkeitsbestrebungen des Bundes zugeführt werden können.

— Leipzig, 12. November. Die dänische Regierung hat eine namhafte Summe zur offiziellen Beteiligung Dänemarks an der Internationalen Buchgewerbeausstellung Leipzig 1914 bewilligt.

— Leipzig, 12. November. Aus dem Leserkreis wird den „L. N.“ folgendes Geschichtchen erzählt, das, wie der Einsender berichtet, sich buchstäblich so zugezogen hat, wie es hier folgt: Unter den gastfreien Leipziger Bürgern, die zum Deutschen Turnfest den auswärtigen Gästen ihre Türen öffneten, war auch der Malermeister L. Er hatte einen Fabrikanten aus der Chemnitzer Umgegend beherbergt und ihm das Leben so angenehm gemacht, daß dieser bei seiner Abreise hoch und heilig versprach, sich auf würdige Weise abzufinden. L. aber hatte damit nicht gerechnet und die Sache schon halb vergessen, als ihm am Donnerstag vor dem Reformationsfest der Postbote eine gewichtige Riste ins Haus trägt. Da der Postschein den Stempel vom Wohnort seines Turngastes trägt, so öffnet sie L. erfreut über die Dankbarkeit seines Gastes. Wie erkaunt er, als ihm beim Abheben des Deckels ein prachtvoller, mächtiger Hahn entgegenstrahlt. Was nun mit dem kostbaren Geschenk anfangen! Am liebsten möchte L. das herrliche Tier am Leben erhalten. Doch er versteht nicht viel von der Hühnerzucht, hat auch nicht den nötigen Raum zur Verfügung, um den Vogel unterzubringen. Da Mutter den Reformationsbraten noch nicht besorgt hat, so ist eine Lösung bald gefunden. Meister Altrik soll zum Feste die Pflanze schmücken. Unter den Händen des Nachbarn hat er bald sein Leben ausgehaucht und freudigen Sinnes sieht L. dem Schmaus entgegen. Gerade hat Mutter den Vogel seiner letzten Federn beraubt, als am Morgen des Reformationsfestes ein Brief vom Spender eintrifft. L. öffnet ihn und liest: „Mein lieber Herr L.! Im dankbaren Gedanken an Ihre Freundschaft und Bereitwilligkeit gestatte ich mir, Sie heute nochmals zu bemühen und um einen kleinen Gefallen zu bitten. Der Post überfende ich Ihnen einen meiner besten Zucht-

hähne. Würden Sie die Freundlichkeit haben und das Tier nach der Geflügel-Ausstellung bringen, die im Städtischen Brauereigarten untergebracht ist. Doch, lieber Herr L., wachen Sie ja ängstlich über das Leben des Tieres, es besitzt einen Wert von nahezu 150 Mark und hoffe ich, mit ihm ganz bestimmt einen Preis zu erringen! Gruß, Ihr dankbarer ...“ Nun, dazu war es natürlich zu spät und auch ein Preis war nicht mehr zu holen. L. hat von dem kostbaren Hahn nicht ein Stück gegessen. Zeitweilen aber wird er an dieses maßhafte fürliche Diner zurückdenken. — Ob's denn auch wirklich wahr ist?!

— Großenhain, 12. November. Die Schweinepest greift weiter um sich. Laut amishauptmannschaftlicher Bekanntmachung ist sie auch unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers Oswin Dörschel in Treugeböhla ausgebrochen.

— Zwidau, 11. November. Die Räuber, die kürzlich einer Zwidauer Zimmervermieterin ihre ganze Barschaft raubten und noch immer nicht ergriffen werden konnten, sind, wie die Behörde annimmt, der 25 Jahre alte Metallschleifer Schuster aus Kappel bei Chemnitz und der 24 Jahre alte Handarbeiter Reim aus Altwaldenburg.

— Annaberg, 11. November. Das Kultusministerium hat erneut für die Jugendpflege in Annaberg eine Beihilfe von 300 Mark aus Staatsmitteln gewährt.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 12. November. Zweite Kammer. Am Regierungstische Finanzminister von Seydewitz. Der Vorsitzende der Einweisungskommission, Abgeordneter Dr. Vogel, eröffnet die Sitzung kurz nach 11 Uhr und stellt durch Namensaufruf die Anwesenheit von 90 Abgeordneten fest. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Direktoriums. Die Wahl des Präsidenten wird durch Stimmzettel vollzogen. Es entfallen auf Abgeordneten Vogel (natl.) 62, auf Dpitz (konf.) 1 Stimme, während 27 weiße Zettel abgegeben werden. Dr. Vogel ist somit gewählt. Er dankt für das ihm bewiesene Vertrauen. Er werde unbedingte Unparteilichkeit bei der Geschäftsführung zeigen und die Würde und das Ansehen des Hauses nach jeder Richtung hin wahren. (Beifall.) Es folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten. Abgeordneter Schulze (Soz.) beruft sich auf die Erklärung vom 8. November 1911, daß sein Parteigenosse, sofern er ins Direktorium gewählt würde, die verfassungsmäßigen Verpflichtungen auf sich nehmen wolle, und schlägt den Abgeordneten Fräßdorf zur Wahl vor. Abgeordneter Hettner (natl.): Der sozialdemokratische Vizepräsident habe nach seiner Wahl die verfassungsmäßigen Verpflichtungen nicht erfüllt. Seine Freunde könnten ihm daher ihre Stimmen nicht geben. Er schlage den Abgeordneten Dpitz zur Wahl vor. Nach einer erregten Erwiderung des Abgeordneten Sindermann (Soz.) und einer Erklärung des Abgeordneten Günther (Fortchr.), der sich den Ausführungen des Abgeordneten Hettner anschließt, sowie weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Schanz (konf.) und Hettner (natl.) wird zur Wahl des ersten Vizepräsidenten geschritten. Es entfallen auf Dpitz (konf.) 62, Spitz (konf.) 1 Stimme, während die Sozialdemokraten für den Abgeordneten und früheren ersten Vizepräsidenten Fräßdorf stimmten. Abgeordneter Dpitz (konf.) ist somit gewählt und nimmt die Wahl an. Zum zweiten Vizepräsidenten wird der fortschrittliche Abgeordnete und bisherige zweite Vizepräsident Bär mit 61 Stimmen gewählt. Auf den Abgeordneten Fräßdorf (Soz.) entfallen 26 Stimmen. Auf den bisherigen Sekretär Anders 2. Ein Zettel war unbeschrieben. Es folgt die Wahl der Sekretäre. Hier erklärt Abgeordneter Hettner (natl.), daß seine Partei einen Unterschied mache zwischen der Wahl der Präsidenten und der zwei Sekretäre. Die Vertretung der Kammer liege in den Händen der Präsidenten, nicht in denen der Sekretäre. Sie seien daher in der angenehmen Lage, den Sozialdemokraten einen Sitz im Direktorium als Sekretär anbieten zu können, und er schlage deshalb vor: Einen Konservativen und einen Sozialdemokraten als Sekretäre zu wählen. Es wird nunmehr zur Wahl des ersten Sekretärs geschritten, die in einem Wahlgang erfolgt. Von den abgegebenen Stimmzetteln lauten 61 auf Schanz (konf.), 30 auf Fleißner (Soz.), 23 auf Steche (natl.), einer auf Schmidt-Freieberg (konf.), 4 auf Göpfert (natl.), einer auf Anders (natl.), 23 sind unbeschrieben. Die Mehrheit hat demnach nur der Abgeordnete Schanz (konf.) erhalten, der sich bereit erklärt, das Amt des ersten Sekretärs zu übernehmen. Es hat demnach ein zweiter Wahlgang für die Wahl des zweiten Sekretärs zu erfolgen. Abgeordneter Spieß (konf.) beantragt, die Sitzung nunmehr auf eine Viertelstunde zu unterbrechen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung um halb 1 Uhr wird zur Wahl des zweiten Sekretärs geschritten. Der erste Wahlgang ist infolge eines Versehens ungültig. Bei der nachmaligen Stimmenabgabe entfallen auf Fleißner (Soz.) 31, Göpfert (natl.) 15, und Steche (natl.) 13 Stimmen, während 27 Zettel unbeschrieben sind. Gewählt ist somit Abgeordneter Fleißner (Soz.). Dieser erklärt unter Hinweis auf die Vorgänge bei der Präsidentenwahl, auch die Wahl zum zweiten Sekretär nicht annehmen zu können. Er lehne deshalb den Eintritt in das Direktorium ab. Abgeordneter Schanz (konf.) schlägt nunmehr vor, die Wahl des zweiten Sekretärs durch Zuzuf vorzunehmen. Einstimmig erfolgt alsdann die Wahl des Abgeordneten Anders (natl.) zum zweiten Sekretär durch Zuzuf. Er nimmt die Wahl an. Auch die Wahlen der stellvertretenden Sekretäre werden durch Zuzuf vollzogen, und zwar werden einstimmig die Abgeordneten Dr. Hartmann (natl.) und Rentsch (konf.) zu Stellvertretern gewählt. Der Präsident macht noch

einige Mitteilungen über die morgige feierliche Eröffnung des Landtages durch den König, den Gottesdienst u. s. w., worauf die Sitzung um halb 2 Uhr geschlossen wird. Nächste Sitzung morgen Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Konstituierung der Kammer.

Dresden, 12. November. 1. Kammer. Am Regierungstische Staatsminister Dr. Beck, Dr. Nagel, und von Seydewitz. Oberstmarshall Graf Bismarck von Schlabitz eröffnet namens der Einweisungskommission, als der vom König ernannte Präsident, die erste Präliminarsitzung um 1 Uhr mit einer Ansprache, in der er unter anderem sagte, er heiße die mit Ausnahme von zwei erkrankten, denen er baldige Genesung wünsche, vollständig wieder erschienenen Mitglieder willkommen. Er könne mit Befriedigung feststellen, daß wie im Hause so auch auf den Bänken der Regierung sich seit der letzten Session keine Veränderung zugegetragen habe. Der Präsident wirft sodann einen Rückblick auf das vergangene Jahr, gedenkt des Regierungsjubiläums des Kaisers und der Jahrhundertfeier, die ganz Deutschland mit Begeisterung erfüllte und am 18. Oktober mit der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig in Gegenwart des Kaisers, des Königs von Sachsen und zahlreicher Fürstlichkeiten ihren Abschluß fand. Er hege die Hoffnung, daß die Arbeiten des Hauses dem Lande zum Segen gereichen würden. Der Präsident verliest hierauf einige Schreiben des Ministeriums und macht Mitteilungen über die morgige feierliche Eröffnung des Landtages. Mit einem Hoch auf den König wird die Sitzung geschlossen. Nächste Präliminarsitzung morgen Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Tagesordnung: Verpflichtung der Mitglieder, Wahl des Vizepräsidenten und der Sekretäre.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

14. November 1813. Daß man nicht nur in „Jatobiner-Kreisen“, wie man heute wie Stein vor hundert Jahren bei jenen Elementen nannte, an denen die große französische Revolution und die nachfolgende deutsche Schmach spurlos vorübergegangen war, sondern auch dort, wo die schwärzeste Reaktion ihre Stätte hatte, Männer fand, die so dachten, wie Stein und andere Freiheitsmänner, das beweist eine Niederschrift des Erzherzogs Johann von Oesterreich über die Lage. Dieser sagt in seinem Tagebuch vom genannten Tage: „Was will man nun unternehmen und was ist zu unternehmen? Was ich täte, schreibe ich her: zuerst Deutschland ausfüllen!“ Dieser Fürst unterstützte also Steins Streben, eine einheitliche Regierung in Deutschland zu schaffen.

Das Borgunwesen.

Borgen bringt Sorgen, nicht nur dem Schuldner, sondern auch dem Gläubiger. Die kleinen Händler und Handwerker sind diejenigen, welche unter dem Borgunwesen wie auch unter der eigenen Schwäche, dieses Dämmnis zu beseitigen, am meisten zu leiden haben. Wer trägt die Schuld an diesem Uebel? Zunächst der Verbraucher. Vielfach sind es Bequemlichkeiten, mangelnde Einsicht für das Wohl und Wehe des kleinen Geschäftsmannes und in seltenen Fällen Böswilligkeit und betrügerische Absicht, welche einen Teil der Kundschaft Anspruch auf übermäßige, für den Geschäftsmann höchst ungesunde Kreditgewährung machen läßt. Die Beobachtungen und Erhebungen Dr. Schoppens über das Borgunwesen werfen ein interessantes Licht auf die Kreise der Borgkundschaft. Die Kundschaft eines Damenschneiders, der gleichzeitig mit der Abgabe des angefertigten Gegenstandes Rechnung sendet, wies in der Art der Zahlung folgende Abstufungen auf: Nach 1—30 Tagen zahlten Geschäfts- und Kaufmannsfrauen, nach etwa 90 Tagen zahlten niedere und mittlere Beamtinnen, nach 6—12 Monaten zahlten höhere Beamtinnen, sowie Angehörige des Adels. Sodann wurden bei ihm bezahlt:

5 % des jährlichen Umsatzes innerhalb	8 Tagen
20 %	8—30
30 %	30—90
40 %	4—12 Monaten
5 %	noch später

Doch nicht allein die Kundschaft, auch der Kaufmann und Gewerbetreibende selbst trägt einen guten Teil der Schuld am Borgunwesen. So werden in Universitätsstädten die Vorteile und Wohlthaten des Kredits besonders den Studierenden von Seiten der Geschäftsinhaber zugewandt, die den Rufensöhnen am Schluß des Semesters in ihren Rechnungen mit Preisen aufrufen, die neben den üblichen Verzugszinsen noch erhebliche Aufschläge enthalten. In vielen Fällen, wo der Geschäftsmann das Kaufen auf Kredit gestattet, ja gewissermaßen fördert, handelt es sich auch um Ausbeutung der Kundschaft, die dem Kaufmann monatelang und jahrelang tributpflichtig bleibt. Hier sei besonders auf die Kaufverhältnisse in rheinischen Bergbaugebieten verwiesen, wo Arbeiterfamilien in schlechten Zeiten sich so verschulden, daß sie aus der Kreide des Krämers gar nicht heraus können. Das Borgen wird aber häufig auch zur Ursache der Ausbeutung des kleinen Geschäftsmannes. Wenn dieser Kredit gewährt, muß er auf der anderen Seite Kredit in Anspruch nehmen, sobald er in Abhängigkeit vom Lieferer gerät. Es ist auch nur der einzelne, wirtschaftlich Schwache, der dem Borgunwesen zum Opfer fällt. Je kaufmännischer der Betrieb geleitet ist, d. h., je übersichtlicher die Buchführung, je geordneter die Rechnungsführung, desto geringer ist die Borgkundschaft.

Darunter ist also schon ein Moment der Gesundung gegeben. Wer aber nicht das Glück hat, auf diese Weise eine Lösung zu finden, muß aus freiem Antrieb oder gezwungenermaßen gegen das Borgen angehen, gezwungenermaßen, indem die Lieferer dem kleinen Händler oder Handwerker übermäßigen Kredit verwehren,

wie es ja
Krieg zu
führung,
fester Ja
den Klein
weiter ab
anter
nierung
augenbli
zur Antw
griff.
keine D
Preis
„Ja
Gränze
bairisch
einem J
Zug ist
verwand
„Be
Geschüß
zu besa
Hilf
„E
nicht an
sie troc
ist“
„W
sein
seinen e
„Z
einen B
jorn el
beutet
einem
Kirchsch
mit, da
herum
auf der
werden,
„D
Korps
haben
Da
„W
führer
Und sei
wegen
und sie
Lebensl
schon m
der erh
„E
abhörd,
geheht,
„W
Wir sin
Ueberse
sind un
Hölle,
nichts.
„E
fürchte
ungehe
„D
befinde
Referti
süchlich
Schleifi
„U
sie, ob
„W
fragte
„U
vorhin
zwangl
„D
feine P
D
von
wie die
war so
so ver
von si
„E
D
tamte
„A
merab
trogen
„E
Gepr
unfere
„A
Freun
bis an
Saher
D

Neueste Nachrichten.

Dresden, 13. November. Heute mittag fand im Residenzschlosse die feierliche Eröffnung des Landtages statt. Der Eröffnung ging ein öffentlicher Gottesdienst voraus. Im Anschluß an die Verpflichtung der Präsidenten der ersten und zweiten Kammer erfolgte die Begrüßung durch den Oberstmarschall Grafen Bithum von Eckstädt und Dr. Vogel. Um 12 Uhr 45 Minuten mittags versammelten sich die Mitglieder beider Kammern im Ballsaale des königlichen Schlosses. Nachdem die Erschienenen Aufstellung genommen, begab sich der König in Begleitung des Kronprinzen und anderer Prinzen des königlichen Hauses in den Thronsaal. Nach einem mehrfachen Hoch des Grafen Bithum von Eckstädt, bestieg der König den Thron und verlas die ihm vom Staatsminister Freiherrn von Haussen überreichte Thronrede. Rummehr trat Staatsminister Freiherr v. Haussen vor die Stufen des Thrones und erklärte auf Allerhöchsten Befehl den Landtag für eröffnet. Darauf erhob sich der König und verließ mit Befolge den Thronsaal. In dem Moment wurde abermals ein dreimaliges Hoch auf den König ausgebracht. Heute abend findet zu Ehren der Mitglieder der Stände im königlichen Schlosse eine Festtafel statt.

Dresden, 13. November. Als der Straßenbahnfahrer Lehmann gestern nachmittag in seine

Wohnung zurückkehrte, fand er seine Frau, sein Kind und das Kind seiner Schwester durch Kohlenoxydgas vergiftet vor. Drei Aerzte vermochten nur die Frau ins Leben zurückzurufen. Bei den Kindern waren alle Wiederbelebungsversuche vergebens. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest.

Friedrichshafen, 13. November. Der Pilot Schirmer (ein Deutscher) hat gestern einen neuen Welt-Rekord im Fliegen mit dem Wasserflugzeug aufgestellt. Er flog mit zwei Passagieren sechs Stunden 16 Minuten über der Fläche des Bodensees und erreichte eine Höhe von 1100 Metern.

Wien, 13. November. Hier verlautet, König Ferdinand von Bulgarien werde demnächst nach Berlin kommen und dort mit Kowlowow zusammenkommen.

Paris, 13. Nov. „Echo de Paris“ meldet aus Kairo: Der griechisch-türkische Frieden ist nunmehr definitiv. Die Pforte hat die von den türkischen Delegierten in Athen unterzeichneten Bedingungen angenommen. Die Türkei wird eine allgemeine Amnestie für alle während des Balkankrieges vorgekommenen Vergehen erlassen. Der offiziöse „Jeune turque“ sagt in einem Artikel, wir haben völlig recht, das in Athen unterzeichnete Protokoll anzunehmen, da wir mit Sicherheit vorherzusehen können, daß uns das Haager Schiedsgericht in allen strittigen Punkten rechtgeben wird. Wie das „Echo de Paris“ weiter sagt, hebt

man in politischen Kreisen Konstantinopels besonders die Tätigkeit Frankreichs bei dem Friedensschluß hervor und der Einfluß der französischen Diplomatie soll hierdurch in der Türkei zu besonderem Ansehen gelangen. Der „Matin“ führt eine andere Sprache und sagt, man müsse fürchten, daß die Bedingungen, welche der Pforte auferlegt wurden, einen noch tieferen Abgrund zwischen der Türkei und Griechenland schaffen werden.

Belgrad, 13. November. Die „Stampa“ fordert abermals zum Boykott österreichisch-ungarischer Waren auf und empfiehlt, sich mit den verbündeten Griechenlands darüber zu verständigen.

Kairo, 13. November. Der japanische Dampfer „Madafen Maru“ mit Kohlen nach Port Said unterwegs ist im Roten Meer gesunken. Die Besatzung ertrank.

Toronto, 13. November. Die letzten Nachrichten über den Schaden, welchen die Stürme auf den Seen und besonders auf dem Huron-See angerichtet haben, lassen erkennen, daß die Stürme noch im Wachsen stehen. Bis jetzt sind 31 Leichen geborgen, und man glaubt hier, daß über hundert Personen während der Stürme umgelommen sind. Man hat die Gewißheit, daß bis jetzt sechs kleine Schiffe untergegangen sind. Eine andere Meldung spricht davon, daß man sich auf mindestens zweihundert tote Personen gefaßt machen müsse.

Kursbericht vom 12. November 1913. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.		Dresdner Stadtanl. von 1906		Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pflbr. Ser. 28 91.-		Dresdner Bank		Canada-Pacific-Akt.	
3/4 Reichsanleihe	78.20	4 1908	84.10	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.30	162.-	162.-	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	181.50
3/4 " "	85.20	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	96.-	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pflbr. S. 9	94.30	Industrie-Aktien.		Hubert & Kalzer Maschinenf. A.-G.	847.-
4 " "	98.40	Ausländische Fonds.		4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pflbr. S. 8	93.50	Dentsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	135.-	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	165.50
3 Preussische Consols	78.20	4 Oesterreichische Goldrente	88.50	Industrie-Obligationen.		Wanderer-Werke	181.50	Harpener Bergbau	172.50
3/4 " "	88.20	4 Ungarische Goldrente	81.-	4 1/2 Chemnitzer Aktienspinnerei	—	Chemn. Werkzeugmaschf. (Zimmerm.)	59.-	Vogtl. Maschinenfabrik	305.-
4 " "	88.20	4 Ungarische Kronrente	80.60	4 1/2 Sächsische Maschinenfabrik	—	Schuckert Elektrizitäts-Werke	148.80	Plauener Bergbau	248.-
3 Sächs. Rente	77.-	4 Chinesen von 1896	96.80	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	88.75	Grosse Leipziger Strassenbahn	200.-	Plauener Tüll- und Gard.-A.	82.50
3/4 Sächs. Staatsanleihe	95.75	4 Japaner von 1901	—	Bank-Aktien.		Hansadampfschiffahrts-Ges.	288.75	Phönix	248.-
Kommunal-Anleihen.		4 Rumänen von 1905	88.50	Mitteldeutsche Privatbank	119.80	Leipziger Baumwollspinnerei	235.-	Hamburg-Amerika Paketfahrt	167.10
3/4 Chemnitzer Stadtanl. von 1889	92.75	4 Buenos Aires Stadtanleihe	102.10	Berliner Handelsgesellschaft	154.60	Hansadampfschiffahrts-Ges.	288.75	Plauener Spitzen	74.25
3/4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.5	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	84.60	Darmstädter Bank	115.50	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	172.25	Vogtländische Tüllfabrik	151.75
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1905	96.90	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.		Deutsche Bank	250.25	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	88.-	Reichsbank.	—
		4 Hess. Landeshyp.-B.-Pflbr. Ser. 20	—	Chemnitzer Bankv.-Akt	102.50	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	18.-	Diskont für Wechsel	8 1/2 %
						Dresdner Gasmotoren (Hille)	131.90	Zinsfuß für Lombard	6 1/2 %



Ohne Heilmittel-Reklame hat sich der **Rheinische Trauben-Brust-Honig** seit nunmehr 45 Jahren durch seine grosse Vorzüglichkeit, verbunden mit köstlichem Geschmack in der Gunst des Publikums erhalten; allgemein beliebt, sowohl bei Erwachsenen wie Kindern unübertroffen, durch unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen, ausgezeichnet, ist dieses segensreiche Präparat als eines der **Besten anerkannt, was es je gegeben.** à Flasche 1.—, 1 1/2, und 3.— Mark. In Eibenstock bei **Emil Hannebohn.**

Große italienische Firma sucht per sofort **bulgarische Samt-Kragen.** Reguläre Ware. Offerten und Muster an **Basolo Francesco, Turin.** Musterungen per Postpaket gegen Nachnahme. Zahlung im Voraus oder gegen Nachnahme.

Heilsalbe „Combustin“ (gesetzlich geschützt) ärztlich empfohlen, heilt sicher und dauernd **Brandwunden Flechten offene Füße Aderbeine.** Erhältlich in den Apotheken in Büchsen à M. 1.— und M. 2.—. Allein. Hersteller: F. Winter jr., Chem. Fabrik, Fahrbrücke i. S.

Scheuere mit **Henkel's Bleich-Soda.** **Der Edelhof.**

Kein feines Frühstück ohne Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarin **Sanella** (Pfd. 90 Pfg.)

Der Edelhof. **Raucher** von 8 Pfg.-Zigarren erhalten auch heute noch feinste Qualität, wenn sie kein zu großes Façon wählen. Probieren Sie **„La Perla“** Alleinverkauf bei **Karl Ihlenfeld,** Zigarren-Import-Haus an Neumarkt.

Kaufmännischer Verein. Freitag abend Zusammenkunft im Vereinslokal. Aussprache über die Wahl eines Handelskammermitglieds. **Der Vorstand.** **Unterer Bahnhof.** Heute Freitag **Schlachtfest.** Mittags 12 Uhr **Bevveisch,** abends das übliche. Ergebenst ladet ein. **A. Kleeberg.**

Zur gef. Beachtung! Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß **Inserate** für die am Abend auszugebende Nummer **spätestens vormittags 10 Uhr** abgegeben werden müssen. **Größere Inserate** und insbesondere Geschäftsempfehlungen bitten wir schon am **vorhergehenden Tage** einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwandt werden. Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um **gef. Beachtung** des Vorstehenden. Hochachtungsvoll **Expedition des Amtsblattes.** **Frische Schweineschwarten** hat abzugeben **Bruno Lang.**

Der Edelhof. **Gangfädler** sofort gesucht **Wintlerstraße 14.** **Ein Leipziger Fabrikbesitzer** möchte sich hier ansiedeln oder Wohnung mieten, um Tage oder Wochen sich hier aufzuhalten. Alle die, welche schon gelegene Räume vermieten wollen oder **Grundstück zu verkaufen** gedenken, wollen sich bis Freitag schriftlich unter **X. Z. 77** melden in der Exped. ds. Blattes. **Eine Erkerstube** mit zwei Kammern und Maschinenraum sofort oder später zu vermieten. **Emil Schindler, Crottensee.** **Kanarienhähne,** gut im Gefang. empfiehlt **L. Seydel, Wildenthal.** **F. T. F. S. Editionsg.** Geplante Zusammenkunft vom 17. auf 19. November verlegt. **Zum Hauschlachten** empfiehlt sich **August Schumann,** innere Auerbacherstr. 16. Die von der verstorbenen Frau **Ewald Seydel** innegehabte **Wohnung** ist früher oder später anderweitig zu vermieten. **H. Lohmann.** **Frachtbrieft empfiehlt E. Hannebohn.** **Spar-Würfel-Zucker** **Sucre de glace** hochfein im Geschmack. **R. Seibmann, Langestr. 1.** **Der Edelhof.**